MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

2 (2.1.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94478

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „ Einzel-Nummer .... 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 2. Donnerstag, 2. Januar 1901. (Abendblatt.)

Mannheimer Handelskammerbericht pro 1901.

Aus dem Inhalt der Einzelberichte lassen wir noch Nachstehendes folgen: Im Getreidehandel war der Geschäftsgang während des Berichtsjahres schleppend und unbefriedigend. Die Umsätze sind gegen 1900 abermals etwas zurückgegangen. Bisweilen schien sich das Geschäft etwas zu beleben, so im Frühjahr beim Eintreffen der ersten ungünstigen Berichte über den Stand der Saaten in Norddeutschland und später noch einmal, als sich die norddeutsche Ernte thatsächlich als sehr schwach erwies. Allein diese Anläufe hatten keine dauernde Wirkung; zudem wurden sie durch die außergewöhnlich reiche amerikanische Weizenernte paralysirt. Im zweiten Halbjahr machte die üble Lage der Industrie und die schwierigen Geldverhältnisse ihren ungünstigen Einfluß besonders geltend. Die Preise sind von kleinen Schwankungen abgesehen, bis in den Oktober hinein langsam gesunken; seitdem haben sie sich wieder gehoben infolge des Fehlschlagens der amerikanischen Maisernte und ungünstiger Saatenstandsberichte aus Argentinien und stehen am Schluß des Jahres wieder annähernd so hoch wie zu Anfang. — Die Bierbrauereien haben fast durchweg mit einem weiteren Rückgang ihres Bierverkaufs zu rechnen, der mit dem Darniederliegen der Industrie und der Bauthätigkeit zusammenhängt, zu einem Theil auch wohl durch die dem Bierverbrauch nicht günstige Witterung veranlaßt ist. Daß die Geschäftsergebnisse hierdurch nur wenig beeinträchtigt wurden, ist auf die verhältnißmäßig niederen Preise und die gute Qualität von Hopfen und Malz zurückzuführen. e— Im Weingroßhandel hat sich, wie Ende 1900 erwartet wurde, das Frühjahrsgeschäft mit Hilfe der beiden guten Jahrgänge 1900 und namentlich 1899 belebt; doch machte sich im Laufe des Jahres die ungünstige wirthschaftliche Lage, wenngleich zunächst vorwiegend im Handel mit besseren und theueren Weinen, recht bemerkbar. Der Herbst von 1901 hat zwar die bis in den September hinein berechtigten hochgespannten Erwartungen gründlich enttäuscht, allein der warme Oktober hat doch manche Schäden wieder ausgeglichen, sodaß die spät geherbsteten Trauben einen immerhin für den Handel brauchbaren Wein liefern werden, dessen Menge freilich gering ist.

Dem Handel mit inländischem Rohtabak der 1900er Ernte war ungeachtet der hohen Preise und des schlanken Absatzes, den das ausgesprochen gute Cigarrenmaterial dieser Ernte fand, nur ein bescheidener Nutzen beschieden, da diese Tabake beim Sortiren übermäßig viel Abfall ergaben und einen sehr hohen Defalo zeigten. Außerdem waren sie schon beim Pflanzer recht hoch bezahlt worden. Die Ausfuhr ist eben wegen dieser im Verhältniß zu den billigen ausländischen Tabake zu hohen Preise stark zurückgegangen. In den Sommermonaten war das Geschäft sehr still, da die Fabrikanten ihren Bedarf aus der guten 1900er Ernte zeitig gedeckt hatten und eine neue zu guten Hoffnungen berechtigende Ernte auf dem Felde stand. Der Einkauf dieser Ernte begann bereits im Oktober und war in wenigen Wochen beendigt. Sämmtliche Tabake wurden wieder am Dach gekauft. Die Ernte von 1901 wird als vorzüglich angesprochen und ist noch leichter und dünner im Blatt als der 1900er Tabak. Allein ungeachtet der nicht unbegründeten Befürchtung, daß sich beim Sortiren noch mehr Abfall zeigen wird als beim 1900er Tabak, und trotz der diesmal vom Tabakhandel geübten Zurückhaltung im Einkauf wurde die Ernte dem Pflanzer sehr gut bezahlt, weil die süddeutschen Cigarrenfabrikanten sich eifriger als je am Einkauf betheiligten, sodaß wohl die Hälfte der Ernte direkt an die Fabrikanten übergegangen ist. Wie sich unter diesen Umständen das Geschäft in 1901er einheimischem Tabak für den Handel gestalten wird, ist noch nicht abzusehen. — Der Handel mit ausländischen Rohtabaken erzielte ein lohnendes Geschäft nur in den von der Mode begünstigten hellfahlen Sumatratabaken, die zu hohen Preisen lebhaft gekauft wurden. Diese Modevorliebe erschwerte das Geschäft, denn sie bewirkte, daß die anderen Sorten schwer verkäuflich und nicht zu lohnenden Preisen unterzubringen waren. — Für die Entrippindustrie war das Jahr 1901 noch ungünstiger als das Vorjahr, da die Hauptabnehmer der deutschen entrippten Tabake, die englischen Fabrikanten, sich noch mehr als bisher den amerikanischen, für ihre Zwecke anscheinend geeigneteren Tabaken zuwendeten. — Die Cigarrenindustrie hatte unter der Ungunst der allgemeinen Lage sehr zu leiden. Der Absatz ihrer Fabrikate gestaltete sich sehr schwierig. Zwar ist die Neuanlage und Vergrößerung von Fabriken zum Stillstand gekommen, ja es ist sogar ein kleiner Rückgang in der Zahl der Betriebe und Arbeitskräfte eingetreten. Wenn sich aber dessenungeachtet die Lager der Fabrikanten fast überall füllen, so muß auf ein Nachlassen des Verbrauchs nothwendig geschlossen werden. Die Schwierigkeiten in der Fabrikation haben infolge der Vorliebe für helle fahle Decker noch zugenommen; die Phantasiepreise, die für diese Tabake angelegt werden, haben die Herstellung von Cigarren der besseren Preislagen fast unlohnend gemacht. Die Zahlungsweise der Kundschaft ist noch langsamer geworden, die Zahl der Arrangements und Konkurse hat namentlich im zweiten Halbjahr zugenommen. Die an sich schon trüben Aussichten für die nächste Zukunft werden noch weiter getrübt durch das Wiederauftauchen von Zollwünschen, welche das gesammte Tabakgewerbe beunruhigen.

Ueber den jüngsten Sieg Dewets.

und seine Bedeutung schreibt Generalleutnant v. Boguslawski in der Tgl. Rdsch.: Das letzte große Gefecht bei Tweefontein (24. Dezember), in welchem die Engländer 6 Offiziere, 52 Mann an Todten, 9 Offiziere und einige 50 Mann an Verwundeten, 4 Offiziere an Vermißten, also wahrscheinlich Gefangenen, und 300 Mann an Gefangenen (die inzwischen wieder freigelassen wurden) verloren, kennzeichnet sich als von besonderer Bedeutung und militärischem Interesse.

Bekanntlich haben die Engländer jetzt das System angenommen, auch die Eisenbahnen, durch Blockhauslinien zu sichern. Solche Blockhäuser, möglichst tief in die Erde versenkt, mit Munition und Proviant reichlich versehen, können sich gegen bedeutende Uebermacht mit kleiner Besatzung sehr lange halten, um so mehr, als die Buren fast keine Artillerie mehr haben, aber sie sind ein Beweis, daß die Offensive durch die mobilen Kolonnen der Engländer bisher keinen Erfolg gehabt hat. Dabei ist es doch sehr fraglich, ob diese Linien auf die Dauer, ihrem Zweck entsprechend, Durchbrüche nach den abgesperrten Landestheilen werden verhindern können. Der von Kritzinger vor Kurzem versuchte Durchbruch wurde allerdings abgewiesen, und dieser Kommandant dabei selbst verwundet und gefangen, indes muß schon die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes die durchgängige Anwendung dieses Mittels, das die Truppen vollständig zersplittern würde, verbieten.

Das Gefecht bei Tweefontein fand nun an der Kopfstation der von Harrysmith nach Bethlehem führenden Blockhauslinie statt, die jedenfalls bestimmt war, den entsprechenden Theil der Eisenbahnlinie von Durban nach Kronstad zu decken. Der Oberst Firman, in dessen Abwesenheit ein Major Williams den Befehl führte, stand mit seiner Abtheilung an der Kopfstation jener Blockhauslinie bei Bethlehem im Lager. Es läßt dies schließen, daß die Engländer die Nothwendigkeit erkannt haben, die Endpunkte dieser Blockhauslinien durch stärkere Abtheilungen zu decken. Bethlehem liegt im Oranjefreistaat etwa 300 Kilometer südlich von Pretoria und 200 Kilometer nordöstlich von Bloemfontein. Das englische Detachement hatte ein Lager am Südabhange eines steilen Berges bezogen. Der vor ihm liegende Höhenzug war von verschanzten Vorposten besetzt.

Die Buren haben nun in der Nacht den Abhang erklettert und sich unterhalb der Höhenkante angesammelt, sind dann plötzlich losgebrochen, haben die Vorposten, trotz ihrer Verschanzungen, überrannt und sind mit den Fliehenden zusammen in das Lager gedrungen, woselbst sie das englische Detachement vollständig überraschten und ihm einen blutigen Weihnachtsabend bereiteten. Dies Verfahren der Buren ist bei Oefteren angewendet worden und vor Allem 1882 am Spitzkoop, (Majubahill) auf dem der englische General Colley Stellung genommen hatte. Die Buren stellten nach längerem Gefecht das Feuer ein, erkletterten jedoch unbemerkt den steilen Abhang, sammelten sich an einem Absatz dicht unter dem Höhenrande, den sie, plötzlich losstürmend, nahmen und die Engländer über den Haufen warfen. Das Detachement wurde vernichtet. General Colley selbst war gefallen. — Wenn die Buren gleich im Anfang des jetzigen Krieges solchen Offensivgeist bewiesen hätten wie damals und jetzt bei Tweefontein, wäre ihr baldiger Sieg nicht unmöglich gewesen.

Wo aber waren, muß man fragen, die Patrouillen der Engländer bei Tweefontein? Wie ist es möglich, daß die Buren den Abhang in der Nacht unbemerkt ersteigen konnten? Wo die Buren hinaufklettern konnten, mußten sich doch auch englische Patrouillen bewegen können? Wenn Vorposten noch so schön verschanzt sind, so können sie in der Nacht nicht sichern, ohne vorgetriebene Patrouillen. Diese taktischen Betrachtungen drängen sich nach den bisherigen Nachrichten über dies Gefecht auf. Und schlecht stimmt dieser Mißerfolg wieder zu absprechenden englischen Urtheilen über deutsches Verfahren in China und bei unseren Manövern. Strategisch hat dieser Schlag die Bedeutung, daß De Wet sich wieder mitten im Oranjestaat gezeigt hat. Er liefert den Beweis, daß die Buren noch immer das Feld halten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 1. Jan. (Der Gumbinner Mordprozeß) soll noch ein Nachspiel erhalten. Der „Nat.-Ztg." ist die Anklageschrift gegen den Rechtsanwalt Horn wegen Veröffentlichung und der auf die zweite Untersuchungshaft des Sergeanten Hickel bezüglichen Aktenstücke zugegangen. Der Inhalt der Anklageschrift bestätigt, daß es sich in diesem Preßprozeß nur um die formale juristische Frage handelt, ob als „Beendigung des Verfahrens", von welcher die Berechtigung zur Veröffentlichung abhängt, die Beendigung der betreffenden Hauptverhandlung, hier also der Berufungsinstanz anzusehen ist oder der rechtskräftige Abschluß des gesammten Prozesses. Nach der Feststellung der Thatsache, daß es sich ausschließlich um eine derartige formale juristische Kontroverse handelt, wobei über Personen, gegen welche eventuell die Anklage zu erheben war, nicht der mindeste Zweifel bestand, erscheint, wie die „Nat.-Ztg." mit Recht betont, die Anordnung einer Durchsuchung zur Auffindung von Beweismitteln völlig räthselhaft.

Die Krisis im Figaro.

Man schreibt uns aus Paris, 1. Januar: Der Pariser Appellhof fällte gestern den längsterwarteten Spruch in der An-

Tagesneuigkeiten.

— **Eine Milliarde Minuten.** Die Minute erscheint unserm Gefühl als ein unbedeutend kleiner Zeitabschnitt, und sollten wir größere Zeiträume in Minuten abschätzen, wurden die Meisten sicher rasch genug die größten Zahlwörter zu Hilfe nehmen. Es ist daher interessant, auf die verhältnißmäßig wenig bekannte Thatsache hinzuweisen, daß seit Christi Geburt, also seit dem Anfangstermin unserer Zeitrechnung, erst jetzt eine Milliarde Minuten verstrichen ist. Denn da ein gewöhnliches Jahr 525 600 Minuten umfaßt, so bedeutet dies für 19 Jahrhunderte erst 998 640 000 Minuten. Nach dieser Berechnung vollendet sich also im kommenden Jahre erst die erste Milliarde, und zwar am 3. August 10 Uhr 40 Minuten Vormittags. Um den Termin wirklich genau festzustellen, wird man freilich die Schaltjahre berücksichtigen müssen, die für jedes Jahrhundert bis zum Jahre 1600 je 25 Tage und seitdem je 24 Tage ausmachen; ferner muß man die im Oktober 1582 bei der Kalenderreviision ausgefallenen 10 Tage abziehen. Hiernach ist der Termin 492 Tage früher anzusetzen, also auf den letztverflossenen 22. April, 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, und wir sind demnach bereits in dem zu Ende gehenden Jahre in die zweite Milliarde eingetreten. Zum Vergleiche sei darauf hingewiesen, daß selbst eine Milliarde Sekunden kein so ganz winziges Zeitmaß ist. Gehören doch immerhin schon fast 32 Jahre dazu, und nur noch eine geringe Auswahl der Sterblichen durchlebt diesen Zeitraum zweimal. Und endlich die Stundenmilliarde, die mehr als hunderttausend Jahre umfaßt, gehört schon zu den Maßen, die für uns reine Zahlen sind ohne greifbare Vorstellung.

— **Ein furchtbares Schiffsunglück** hat sich am 3. Dezember auf dem Mandovy-Fluß in der Nähe von Goa in Indien ereignet. Der Flußdampfer „Goa" sank und mehr als achtzig Menschen kamen dabei ums Leben. Die „Goa" wurde zum Fahrdienst zwischen Verem und dem Panjim-Landungsplatz benutzt; als sie Verem am 3. Dez. verließ, war die Anzahl der Passagiere ungewöhnlich groß, da es der Jahrtag des Schutzheiligen Goas war. Das nur 30 Fuß lange Schiff hatte 75 Passagiere tragen, am im Ganzen drängten sich 130 an Bord, ehe es Verem verließ. Die „Goa" war in Folge dessen bis zur Wasserlinie beladen. Als der Dampfer sich der Mitte des Stromes näherte und der schnell herannahenden Fluth mehr oder weniger seine Breitseite zeigte, ergoß sich das Wasser über die Seite und strömte durch die Salonfenster herein. Einige Passagiere im Salon wollten auf die andere Seite eilen, was zu einer allgemeinen Bewegung unter den Passagieren führte. Das Wasser fand darauf seinen Weg in die Kabinen und den Maschinenraum. Wenige Augenblicke später war das Unglück geschehen; die Barkasse legte sich auf die Seite, sank schnell in tiefes Wasser und nahm viele Menschen mit hinab. Es folgte eine Szene von unbeschreiblicher Verwirrung. Das Geschrei der Passagiere war schrecklich. Die kämpfende Menschenmasse wurde durch die Strömung schnell den Fluß hinabgetragen. Das Unglück wurde von einigen eingeborenen Schiffern, die nahe dem Panjim-Landungsplatz lagen und von Schiffern an Bord des Kanonenbootes „Mandovy", das dem Palast gegenüber ankerte, zuerst bemerkt. Die Boote des letzteren wurden schnell herabgelassen, und mit ihrer Hilfe und einem anderen Fahrzeug wurden gegen fünfzig Passagiere der „Goa" gerettet. Viele der aus dem Fluß Geretteten starben, ehe sie ins Krankenhaus gebracht werden konnten. Fünfundsiebzig Leichen wurden geborgen. Die untergegangene „Goa" wurde dann gehoben und man fand fünf weitere Leichen in dem Wrack. Auf dem Fluß liegen noch Boote, um Leichen, die an die Oberfläche steigen, zu bergen.

— **Rom trauert** zur Zeit um die kapitolinische Wölfin Nino, die ungefähr fünf Jahre lang in dem Käfig an der Kapitolstreppe die alte Romulustradition vertreten hat und vor wenigen Tagen an Lungenentzündung endete. Die Wölfin war allerdings nicht selbst Römerin, sondern stammte aus Kalabrien, von wo sie in frühester Kindheit durch einen dortigen Grundbesitzer als Geschenk an die Stadt Rom geschickt wurde. Ihr Tod veranlaßte einen allzu peinlichen römischen Steuerzahler, der das seit 1870 übliche Halten symbolischer Wölfinnen im Gemeindekäfig für eine unnütze Ausgabe und Thierquälerei zugleich hält, seine Stimme dafür zu erheben, daß man sich künftig mit einer ausgestopften statt einer lebenden Wölfin begnügen möge, denn mit dem Geld, das seit drei Jahrzehnten für diese Eitelkeitslaune aus dem Stadtsäckel gezahlt worden sei, hätte man eine Wölfin aus massivem Gold nebst den zugehörigen Zwillingen anschaffen können. Von der Presse aber, die in diesem Falle ganz gewiß die vox populi vertritt, wird dem sparsamen Quiriten der Kopf zurecht gesetzt und zu verstehen gegeben, daß die lebende Wölfin ein Ideal der Traditionen darstelle, während eine ausgestopfte nur das Sinnbild der modernen Knickerei sein würde. Der Populus Romanus würde es jedenfalls lebhaft bedauern, wenn er den staunenden Fremden nicht mehr vor den Käfig führen könnte mit den stolzen Worten: „Hier sehen Sie die berühmte Wölfin, die Romulus und Remus gesäugt hat!" Aber würde das von einer ausgestopften Wölfin nicht mit größerer Glaubwürdigkeit gesagt werden können?

— **Die Herrenmoden** wechseln nicht ganz so schnell wie die Damenmoden, und die Veränderung fällt nicht so sehr in die Augen; aber auch sie verdienen Beachtung. Man trägt in Paris das Beinkleid nicht mehr weit; es schließt sich eng dem Körper an und läßt den Knöchel frei. Die hochgeschlossene Weste bedeckt fast das Oberhemd; die schmale Krawatte binden sich die Herren selbst; das gilt erst recht der weißen Batistkravatte. Sehr beliebte Farben sind roth und namentlich moosgrün. Der Rock wird vorn hoch geschlossen getragen mit kleinen Revers und drei bis vier Knöpfen. Rock, Weste und Beinkleid werden gewöhnlich in derselben Farbe gewählt. Dagegen ist der Ueberrock, der jetzt etwas kürzer ist, von anderer Farbe als das Beinkleid; man sieht ihn häufig in graumelirtem Ton. Abends leuchtet noch immer das Pique- oder weiche Faltenhemd. In Gesellschaft, im Theater taucht wieder häufiger ein alter Bekannter auf, der Chapeau claque; er ist eben doch bequemer zu handhaben als der Cylinder. Die Form des Cylinders hat sich ein wenig verändert: der Hut ist niedriger, und der Rand ist breiter. Auch die sogenannten Schlapphüte werden niedriger getragen mit ganz schmalen Rändern. Obgleich sie schon früher erwähnt wurden, darf man doch bei einem Herrenmodebericht die bestickten und gestrickten Westen nicht übergehen, an die alle Arten Phantasieknöpfe genäht werden, gerade wie zur Großväterzeit. Sei es nun, daß die Herren ein Kleidungsstück, von lieber Hand gefertigt, besonders bevorzugen; sei es, daß die bunten Westen etwas Abwechselung und Farbe in die einförmige Tracht bringen

MARCHIVUM

gelegenheit des „Figaro". Bekanntlich war nach einem Beschlusse der Generalversammlung der Aktionäre am 12. Juni 1901 der Versuch gemacht worden, die Direktoren Perivier und de Rodays hinauszuwerfen. Perivier hatte Widerstand geleistet und war auf seinem Posten geblieben; auch hatte er sogleich, um sich besser behaupten zu können, den Chefredakteur Cornely, einen guten Klerikalen und Royalisten, aber Dreyfusianer und Anhänger, wenigstens vorübergehenden, des Kabinetts Waldeck-Rousseau, geopfert. F. de Rodays hatte sich im ersten Augenblick zurückgezogen, aber er war thatsächlich Prokurist der Figaro-Gesellschaft geblieben. Die Beiden schienen sich im Laufe des letzten Halbjahrs wieder ausgesöhnt zu haben, oder richtiger, de Rodays zeigte im Geschäfte keinen Groll gegen Perivier, der ihn mit Cornely hatte opfern wollen, um allein regieren und dem Verwaltungsrathe die Zähne zeigen zu können. Die angekündigte Urtheilssprechung hatte am 31. Dezember eine so große Menge politischer Persönlichkeiten und Journalisten aller Parteien nach dem Justizpalaste gelockt, wie man Aehnliches seit den berühmten Panama-Prozessen nicht gesehen haben will. Nach langen Erwägungen, in denen der Beschluß der Aktionäre vom 11. Juni als rechtsgültig anerkannt wurde, ordnet der Appellhof an, daß Perivier und de Rodays binnen acht Tagen die Lokale des „Figaro" zu räumen und ihre Vollmachten dem Präsidenten des Verwaltungsrathes, Prestat, zu übertragen haben. Dieser ist ermächtigt, die Beiden mit Hilfe des Polizeikommissars herauszusetzen, falls sie nicht freiwillig gingen. Sie sind überdies solidarisch in die Prozeßkosten verurtheilt.

Prestat, der Präsident des Verwaltungsraths, ist Schwiegersohn Marinoni's, des Haupteigenthümers des „Petit Journal", und Schwiegervater von Gaston Calmette, des früheren Redaktionssekretärs des „Figaro", der nach den stürmischen Vorgängen vom 12. Juni zurücktrat, um im geeigneten Augenblick die Direktion des Blattes zu übernehmen. Dieser Augenblick ist nun gekommen. Alles Weitere ist noch fraglich. Es hatte geheißen, der Nachfolger Cornely's im „Gaulois", der L. Desmoulins zeichnet, aber der ehemalige bonapartistische Abgeordnete Robert Mitchell ist, werde an die Stelle von Henri des Houx, dem provisorischen Chefredakteur des „Figaro", treten; aber dieses Gerücht scheint sich nicht bestätigen zu sollen. Zum Glück für die Leser des „Figaro", der in der letzten Woche des Jahres Henry Fouquier und Saint-Albin durch den Tod verloren hat, scheint auch die Meldung, daß der Akademiker Jules Claretie, Administrator der Comedie Française, die literarische Leitung des Blattes übernehmen werde, nur auf einem frommen Wunsche zu beruhen, der nicht in Erfüllung gehen wird.

Es heißt Perivier werde schon im Laufe der nächsten Woche mit oder ohne de Rodays ein neues Blatt, „Le Boulevard", lanciren. Ferner spricht man davon, Perivier verbinde sich mit Arthur Meyer vom „Gaulois" und werde diesem eine statliche Schaar bisheriger Leser des „Figaro" zuführen. Doch wird man nun das Weitere abwarten müssen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 2. Januar 1902.

* **Geschäftliche Veränderungen.** Die Firma Aberle und Friedmann theilt in einem Zirkular mit, daß sie ihren Prokuristen, den Herrn Sigmund Friedmann, Sohn des Inhabers der Firma, als Theilhaber in das Geschäft aufgenommen hat. — Die Firma Bernhard Herrmann, Mannheim, Colonialwaaren en gros, theilt mit, daß mit heutigem Tage das Geschäft mit allen Aktiven (Passivas nicht vorhanden) auf die Söhne des jetzigen Inhabers, die Herren Simon u. Joseph Herrmann, übergegangen ist, welche dasselbe unter der gleichen Firma wie bisher, in ausgedehnterem Maßstabe, weiterführen werden. — Wie man uns mittheilt, wird das hiesige Getreidspeditionsgeschäft von Robert Schad ab 1. Januar von den Herren Theodor Hopff und Robert Schad in Mannheim und August Louis Welkerling in Rotterdam unter der Firma „Welkerling Hopff u. Co." weitergeführt. — Die Firma Herm. Löb-Stern u. Co., Spirituosenfabrik, theilt mit, daß sie ihren treuen Mitarbeitern, den Herren Gust. Weilmann und Max Weil, Collectiv-Prokura ertheilt hat.

* **Eine Blüthe des Submissionswesens** kam in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten in Mainz zur Erscheinung. Vor Kurzem war der Anstrich des Geländes im Zollhafen in Submission ausgeschrieben. Es wurden Angebote eingereicht, die sich zwischen 28 und 80 Pfg. pro Quadratmeter bewegten. Dieser ungeheuerliche Preisunterschied gab die Veranlassung, daß man einen Probeanstrich machen ließ, bei dem sich herausstellte, daß die Selbstkosten sich auf 37½ Pfg. stellten. Man gab die Arbeit nun nicht dem Mindestfordernden — in dessen eigenem Interesse —, auch nicht dem Zweitmindestfordernden, sondern erst dem Dritten, der 40 Pfg. verlangt hatte. Man sollte es kaum für möglich halten, daß Handwerksmeister solche Angebote einreichen könnten. Würde die Stadt, wozu sie das unzweifelhafte Recht hat, von dem Angebot zu 28 Pfg. Gebrauch gemacht haben, so hätte der Meister bei jedem Quadratmeter 9½ Pfg. zulegen müssen, um nur auf die Selbstkosten zu kommen, ganz abgesehen von dem doch absolut nothwendigen Verdienst!

* Die vom Kaiserpanorama für die Neujahrswoche ausgestellte Reiseserie bietet besonders herrliche Parthien vom Salzkammergut, die Demjenigen, der diese wundervolle Gegend noch nicht bereiste, eine klare anschauliche Vorstellung von den herrlichen Gebilden dieses schönen Fleckchens Erde geben. Demjenigen aber, der bereits dort war, werden liebe Erinnerungen an bekannte Plätze, wie Salzburg, Hallstadt, Ischl, Gmunden, Gastein etc. wachgerufen.

* **Preis-Damen-Frisiren.** Im großen Konzertsaale der Liederhalle in Stuttgart findet am 19. Januar d. J. ein großes Schau- und Preis-Damenfrisiren der Stuttgarter Damenfriseure statt. Herr Damenfriseur Heinrich Urbach von hier erhielt einen Ruf, als Preisrichter zu fungiren und hat denselben angenommen.

* **Theosophische Gesellschaft.** Die nächste Vorlesung findet morgen Freitag, 3. Januar, Abends ½9 Uhr in der Hochschule für Musik statt.

* **Der Gesangverein Sängerlust** hielt am Sonntag im Saale des Casino seine Weihnachtsfeier ab, die bei sehr zahlreichem Besuche einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Sie wurde eingeleitet durch den Chor „Hymne an die Nacht". Nachdem der erste Vorsitzende, Herr A. Ammmann, die Gäste begrüßt, betrat Herr Carl Gruber das Podium und trug mit schöner und klangvoller Baritonstimme die „Uhr" von Loewe vor, die ihm einen sehr reichen Beifall brachte. Es folgte dann als Couplet-Sänger Herr Rob. Loose, welcher mit seinen sehr gelungenen Sachen die Lachmuskeln der Zuhörer anstrengte. Als 4. Nummer gelangte der Chor „Mohnblümchen" von Baldamus unter der altbewährten Leitung des Herrn Musikdirektor Wilh. Sieder ebenso wie der erste Chor exakt und rein zum Vortrag. Eine hervorragende Leistung bot Herr Carl Stühel, welcher mit prachtvoller Baßstimme und seelenvollem Vortrage die Arie „O Isis" aus Zauberflöte und „Ansprache des Landgrafen" aus Tannhäuser unter stürmischem Beifall zum Vortrag brachte. Mit urwüchsigem Humor erfreute Rich. Pohling die Zuhörer durch einige ausgewählte und wohlgelungene Couplets. Als ausgezeichneter und in Mannheim wohlbekannter Baritonsänger erfreute unser Mitglied Herr Jean De Lank die Zuhörer durch zwei Lieder. Als Tenorsolist zeichnete sich Herr Wilh. Müller aus. Den Schluß des Programms bildete das vorzüglich durchgeführte komische Terzett „Macht des Gesanges", vorgetragen von den Herren Russek, Loose und De Lank. Ein solennes Tänzchen hielt die Festtheilnehmer bis Morgens 4 Uhr beisammen.

* **Zum Marktboykott.** Das heutige Wochenmarktfragment erreichte schon gegen Mittag sein Ende. Es kam im Laufe des Vormittags wiederholt zu lebhaften Auftritten, sodaß die Polizei einschreiten und einige Personen behufs Anzeige notiren mußte. Gute Geschäfte machten die wenigen Verkäufer, die sich auf dem Marktplatze eingefunden hatten. Sie waren bald ausverkauft und konnten vergnügten Sinnes heimwärts ziehen. Die streikenden Händler befiel allmählich ein heftiger Zorn gegen ihre verkaufenden Kollegen, um die sich ständig ein dichter Kreis von Personen gebildet hatte. Wiederholt wurde der Abschluß von Verkäufen durch die Streikenden in einer Anwandlung von Galgenhumor mit Hochrufen begleitet. Während des ganzen Vormittags bot der Marktplatz ein interessantes Bild. Auch die Photographen walteten schon am frühen Morgen ihres Amtes, um das Konterfei des fast leeren, mit neuen, durch den Regen weißgescheuerten Bänken bedeckten Marktplatzes am ersten Wochenmarkt des Jahres 1902 der Mit- und Nachwelt zugänglich zu machen.

Aus dem Großherzogthum.

BN. **Grombach** (A. Sinsheim), 1. Januar. An dem Gustav Strauß'schen Wohnhause stürzte eine Mauer ein. Zum Glück blieb der Haupttheil des Gebäudes unversehrt, so daß die Bewohner mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

BC. **Heidelberg**, 1. Jan. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich im Hausgange einer Wirthschaft in der Kettengasse ab. Der erst vor einiger Zeit vom Chinafeldzuge zurückgekehrte, in einem hiesigen Friseurgeschäft als Gehilfe thätige Wilhelm Hüttinger hatte seit einiger Zeit mit einem Mädchen Bekanntschaft. Durch das Liebäugeln mit anderen Wirthschaftsgästen eifersüchtig gemacht, gab der Friseurgehilfe einen Revolverschuß auf die linke Brustseite des Mädchens ab und alsdann zwei Schüsse auf sich selber. Die Verletzung des Mädchens ist nicht lebensgefährlich, der Friseurgehilfe hat sich dagegen lebensgefährlich verletzt.

(:) **Heidelberg**, 1. Jan. In der neuen Auflage des Pfaff'schen Werkes über Heidelberg und Umgegend sind die neuesten Ausgrabungen und Funde in hiesiger Gegend schon berücksichtigt und es läßt sich nun eine vollständige Skizze der Geschichte der Besiedlung unserer Gegend entwerfen. Nach dem heutigen Stande unserer Kenntniß müssen wir zweierlei feststellen: 1. daß die Besiedlung in eine sehr frühe Zeit zurückreicht und 2. daß sie eine ununterbrochene gewesen ist. Bisher pflegte man wohl, um etwas als recht alt zu bezeichnen, zu sagen: es stammt noch aus der Römerzeit. Jetzt aber wissen wir, daß die römische Kultur eine verhältnißmäßig jungen Epoche angehört. Schon aus der ältesten Steinzeit, also aus der Zeit des ersten Grauens der Menschengeschichte sind Funde gemacht worden. Von der jüngeren Steinzeit wissen wir dagegen soviel, daß wir uns Wohnungs- und Lebensweise der damaligen Bewohner hiesiger Gegend ganz gut vorstellen können. Die ältere Bronzezeit ist durch zahlreiche Grabhügelfunde erschlossen worden und über die jüngere Bronzezeit geben Brandbestattungen Auskunft. Die ältere Eisenzeit, die sogen. Hallstadtperiode hat Kulturspuren besonders in der Gegend von Wiesloch hinterlassen. Die jüngere Steinzeit, die etwa um 500 vor Christi anhebt, steht mit dem Namen der Kalten in Verbindung. Sie wird die La Tene-Zeit genannt. Damals muß unsere Gegend schon stark besiedelt gewesen sein. Die Römerzeit brachte dann eine neue Kultur, die schon während eines zweihundertjährigen Friedens sehr stark entwickeln konnte. Dann ergossen sich die Allemannen in die römische Provinz Obergermanien und schließlich drangen von Westen her die Franken in unsere Gegend ein. Aus den fränkischen Herren und den Resten der früheren Bevölkerung: Allemannen, Römern und Kalten hat sich die heutige Bevölkerung gebildet, wobei das fränkische Blut im Allgemeinen die Oberhand gewonnen hat.

BC. **Karlsruhe**, 1. Jan. Aus den Nachweisen über „Bierbrauerei und Bierbesteuerung" im 4. Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches ist zu entnehmen, daß die Biererzeugung in Baden im Jahre 1900 3 Millionen Hektoliter beträgt, gegen 3,1 Mill. Hektoliter im Jahre 1899, also um etwa 100 000 Hektoliter abgenommen hat. Als Grund der Abnahme wird die reiche Obst- und Weinernte des Jahres 1900 bezeichnet. Der Bierverbrauch ist unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr pro Kopf der Bevölkerung Badens im Jahre 1900 auf 161,2 Liter berechnet worden gegen 171,6 Liter im Jahre 1899, weist also gleichfalls einen Rückgang auf.

* **Mosbach**, 1. Jan. Durch den Konkurs der Firma Gebrüder Bär in Bittigheim werden zahlreiche Landwirthe und kleine Leute empfindlich getroffen. Es besteht dringender Verdacht, daß der Geschäftstheilhaber Ferdinand Bär, der flüchtig ist, größere Geldsummen mit sich genommen oder sonst auf die Seite geschafft hat.

BN. **Pforzheim**, 2. Jan. Die Tochter eines angesehenen Schreinermeisters hier, die in einem hiesigen Waarengeschäft als Ladnerin beschäftigt war, hatte vor einigen Tagen ihr neugeborenes, uneheliches Kind erwürgt; nun stellte sich heraus, daß ihr eigener Bruder der Vater des Kindes ist. Der Betreffende wurde verhaftet.

* **Wertheim**, 1. Jan. Auf der alten Bockenrother Steige stürzte ein mit 6 Personen, darunter 3 Soldaten, besetztes Wägelchen in Folge Scheuwerdens der Pferde um. Alle Insassen fielen heraus und erlitten zum Theil recht erhebliche Verletzungen.

BC. **Bonndorf**, 1. Jan. Der Mordanfall auf die Frau Elisab. Nußberger in Weizen stellt sich als ein brutaler Racheakt dar. Der 18jährige Thäter, ein beschränkter, tölpelhafter Mensch, wollte sich auf Weichnachten in einen anderen Dienst verdingen und verlangte 10 Mark mehr Lohn, als er bisher gehabt. Frau Nußberger, bei der Sutter schon einmal in Dienst gewesen, soll sich dem neuen Dienstherrn gegenüber geäußert haben, daß der bisherige Lohn Sutter's für dessen Arbeitsleistung gerade genug sei. Diese Aeußerung brachte den ungeschickten und geistig nicht besonders geweckten Sutter derart in Erbitterung, daß er sich an der Frau auf so schreckliche Art zu rächen suchte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mainz**, 1. Jan. Spät entdeckt wurden die Diebe, die vor zwei Jahren aus der Eilguthalle im Centralbahnhof ein Faß Wein gestohlen hatten. Ein Arbeiter, der von dem Diebstahl wußte, war mit zwei anderen Arbeitern in Streit gerathen und machte bei der Polizei die Anzeige, daß jene Beiden die Diebe seien. Diese wurden daraufhin von der Arbeit weg verhaftet und legten auch alsbald ein volles Geständniß ab. Den Wein haben sie selbst getrunken.

Sport.

* **Zu der großen internationalen Winterausstellung von Hunden aller Rassen**, die am 8. und 9. Februar 1902 vom Kynologischen Klub Berlin E. V. in Berlin abgehalten wird, und über die wir neulich berichteten, haben bereits die bedeutendsten deutschen Spezialklubs infolge der vorzüglichen Preisrichterwahl ihre Theilnahme durch Beschickung mit besten Hunden sowie durch Stiftung von Ehrenpreisen in sichere Aussicht gestellt. Von den im Programm aufgestellten 514 Klassen entfallen ca. 240 auf die Jagd- und Gebrauchshunde, der Rest auf Luxus- und Schooßhunde. Als Preisrichter für die Jagdhunde fungiren die Herren H. Hülsmann, Altenbach i. S., Carl Kuhn, Berlin, Otto Luban, Remscheid-Reinshagen, V. Liebreich, Pankow b. Berlin, speziell für Teckel und G. Prinzing, Berlin, für Foxterrier. In das Richteramt für Luxushunde theilen sich He. E. von Otto-Kreckwitz, Gmund a. Tegernsee, für alle großen Rassen, Herr Ch. Kammerer, Wien, für die mittleren und Herr Dr. Meyer, Stuttgart für den Rest sowie alle Schooßhunde. Herr Max Manthey, Berlin N. Oranienburgerstr. 5, ertheilt gern Auskünfte.

Gerichtszeitung.

1) Der 28 Jahre alte Fuhrmann Ludwig Holwarth aus Burgmühl führte am 29. November durch seine Dickfelligkeit einen Zusammenstoß seines Kohlenwagens mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn herbei, wodurch beide Fuhrwerke beschädigt wurden, und mißhandelte den seine Personalien feststellenden Schutzmann. Es wird auf 5 Wochen Gefängniß erkannt.

2) Auch der 25 Jahre alte Fuhrmann Johann Karl Engel hat nicht aufgepaßt und verschuldet, daß am 10. v. Mts. sein Kohlenwagen auf dem oberen rechtsseitigen Neckarvorland von einem Rangirzug erfaßt und umgeworfen wurde. Hier lautet das Urtheil auf 40 Mk. Geldstrafe oder 8 Tage Gefängniß.

3) Der Uhrenhändler Heinrich Schwann hatte dem Heizer Emil Waldmann einen Regulator zum Preise von 60 Mark auf Abzahlung geliefert. Waldmann zahlte 5 Mk. an und später noch weitere 4 Mk., darauf nichts mehr. Schwann kam dann mit seinem Reisenden Löpsel Mayer, um den Regulator zu holen. Sie wurden von Herrn Waldmann unhöflich empfangen. Herr Mayer flog zur Thür hinaus und als Schwann mit seinem Regulator den

---

— kurz Westen aller Art, aller möglichen Stoffe und Muster haben die Gunst der Herrenwelt. Das Neueste sind übrigens bestickte Socken, die unter den engen und kurzen Hosen gut zur Geltung kommen. So gewöhnen wir uns langsam wieder daran, Farben in das Schwarz zu mischen, das so lange den herrschenden Grundton der männlichen Kleidung bildete.

— **Eines der merkwürdigsten Gesuche**, die jemals an die Petitionskommission eines Parlaments gerichtet worden sind, ist, wie dem „Hamb. Cour." aus Dresden geschrieben wird, die im Petitionsverzeichniß der Zweiten sächsischen Kammer aufgeführte Petition des Bergvaliden Jakob Richter in Bad Kreischa um Erlaß eines Gesetzes wegen ärztlicher Behandlung unheilbar kranker Personen. Der Gesuchsteller wünscht, daß ein Gesetz erlassen werde, das dem behandelnden Arzte gestattet, unheilbar kranke Personen auf ihren Wunsch zu vergiften, um ihnen die Qualen eines langen Siechthums oder einen schweren Todeskampf zu ersparen. Da eine solche landesgesetzliche Bestimmung mit dem Reichsgesetz in Widerspruch gerathen würde, lehnte die Kommission es ab, das Gesuch an das Plenum zu bringen.

— **Kiautschou im Frieden** lernen wir kennen, wenn wir den Inseratentheil der in Tsingtau wöchentlich einmal erscheinenden „Deutsch-Asiatischen Warte", der einzigen dort erscheinenden Zeitung von Bedeutung durchmustern. Da sind, was bei uns Deutschen ja zuerst in Frage kommt, zunächst einmal eine ganz beträchtliche Menge von Annoncen, die für des Leibes Nahrung sorgen: In. Servelat-Wurst, westphäl. Schinken, Confitüren, Lachs in Gelee, pomm. Gänsebrust, Pumpernickel etc. empfehlen u. s. w. Dann: „Weiße und rothe Weine, Marsala, Vermouth, Cognac der feinsten Marken, Mortadella, Mailänder Salami, Emmenthaler-, Gorgonzola- und Parmesan-Käse soeben frisch eingetroffen." Gleich darunter kommt: „Es ist erreicht" und „Neueste Ansichts-Postkarten jeden Genres". Stets frische Waare gibt es in der Schlächterei und Wurstfabrik en gros und en detail bei zugesicherter reellster Bedienung. Gleich unter der Schlächterei stand dann merkwürdiger Weise „Japanischer Tätowirer neueste Gedanken in allen Farben", und ein Landsmann dieses Jüngers der Kunst macht bekannt, daß er sein photographisches Atelier einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung bringt. — Aber auch für geistige Nahrung wird gesorgt, denn eine „Buch-, Papier- und Musikalienhandlung hat großes Lager in Büchern jeglicher Art, gut sortirte Auswahl beliebter Salonstücke und einen Journallesezirkel". — Dann kommt Sportliches, Einer hat „Pferde zu verkaufen und zu vermiethen", der Andere offerirt „Komplette Herren- und Damensattel", ein Dritter „Badeanzüge in allen Größen", ein Vierter „Croquet- und Tennis-Spiele", ein Fünfter Fahrräder, und so geht es weiter. — Industrie und Handwerk ist in großer Auswahl vertreten. — Vergnügungen bieten ein Paradies-Garten auf irgend einem Bierdorf, wo allsonntäglich und verschiedene Hotels und Gasthäuser, in denen auch regelmäßige Militärkonzerte stattfinden, auch sind verschiedene Kegelbahnen noch an einigen Tagen der Woche frei. — Toilette und Mode thun das ihre bei Seppel, wo man für 1,50 Dollar zwölfmal rasirt werden kann, und beim Schneidermeister Chong Ching, der die Anfertigung nur elegantester Herrenmoden übernimmt. — Der in anderen deutschen Kolonien sich fühlbar machende Damenmangel scheint im Kiautschou-Gebiet nicht zu herrschen, wenigstens sucht Niemand „mangels Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin", im Gegentheil: „Eine gebildete junge Dame aus bester Familie u. s. w. u. s. w. wünscht als Gesellschafterin Aufnahme etc. . . . weniger auf Gehalt . . . engster Familienanschluß Bedingung. . . ."

— **Auch ein Mittel.** Daß der Aberglaube auch einmal seine guten Folgen haben kann, erfuhr der Mühlenbesitzer Orlowski in Blendara in Ostpreußen. Anfangs Dezember wurden ihm 127 M. gestohlen. Bekannte riethen ihm, die Hilfe einer klugen Frau in Anspruch zu nehmen, um den Spitzbuben zu entdecken. Die „Kluge" wurde gerufen. Sie erklärte, den Dieb entdecken zu können: Sie ließ sich eine beliebige Photographie geben, legte dieselbe auf den Tisch und erklärte nun, sie würde am nächsten Tage wiederkommen und die Nase an dem Bilde fortkratzen. Dem Diebe würde dann sofort die Nase abfallen, und Jeder könne ihn erkennen. Als der Sohn des Müllers spät Abends noch einmal in den Stall ging, um nach dem Vieh zu sehen, fand er auf der Schwelle das gestohlene Geld. Demnach hatte der Dieb seine Nase ziemlich hoch bewerthet und wollte lieber auf die „Kapitalien" als auf seine Nase verzichten. Schade, daß so was nur in gewissen Gegenden möglich ist!

— **Ostafrikanischer Humor.** In der „Deutsch-Ostafrik. Ztg." vom 7. Dezember findet sich folgende vielversprechende und — vielsagende Anzeige: „Für Sonntagsjäger zu Weihnachten! Tadellose Löwen- und Leopardenfelle zu verkaufen. An besonderen Stellen gewünschte Schußlöcher werden gerne angebracht. Zu den Schußlöchern passende Jagdgeschichten werden gratis geliefert. Offerten erbeten unter Jagdklub Kilwa postlagernd."

— **Einen annähernden Ueberblick** über die Reisen des deutschen Kaisers gewähren die Orte, von denen die preußischen Armeebefehle in jedem Jahre ausgegeben werden. Während es in den früheren Jahren 30 bis 40 verschiedene Orte waren, sind für das Jahr 1901 außer Berlin und Potsdam nach der „Volksztg." nur 22 zu verzeichnen, nämlich: Schloß Osborne, Buckingham Palace, Windsor Castle, Homburg v. d. H., Kiel, Bonn, Wartburg, Straßburg, Metz, Urville, Prökelwitz, Travemünde, Odde, Lambalsoeren, Molde, Wilhelmshöhe, Königsberg, Neufahrwasser, Danzig, Jagdhaus Rominten, Hubertusstock, Breslau.

— **Der Kaiser als Architekt.** In Wiesbaden wird ein neues Polizei-Direktionsgebäude errichtet. Schon im Anfang dieses Jahres waren die Pläne dafür fertig gestellt und nach mehrfacher Umarbeitung endlich vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Die Grundlegungs- und Erdarbeiten hatten im Frühling v. J. bereits begonnen, wurden jedoch plötzlich wieder aus damals unbekannten Gründen abgebrochen. Jetzt erfährt man, wie die „Tägl. Rundsch." mittheilt, daß der Kaiser, der sich bekanntlich für Alles, was Wiesbaden angeht, in hohem Grade interessirt, eine völlige Umarbeitung des Bauplanes veranlaßt hat. Durch die dadurch entstandenen Erörterungen, die zwischen dem Civilkabinet und dem Ministerium des Innern, theilweise auch der Wiesbadener Polizei-Direktion gepflogen wurden, ist eine weitere Verzögerung des Baues veranlaßt worden, so daß dieser nach fast viermonatigem Ruhen der Arbeiten erst vor etwa sieben Wochen wieder in Angriff genommen werden konnte. Jetzt aber werden die Arbeiten rasch gefördert.

MARCHIVUM

Rückzug antreten wollte, vertrat ihm Waldmann mit erhobener Klopfpeitsche den Weg und verlangte zum Mindesten die Hälfte seiner Zahlung zurück. „Allons," rief er, „4 Mark 50 Pfg. abladen, oder — —" Dabei wedelte er mit der Peitsche. Schließlich ließ er aber Herrn Schwann doch passiren. Der Vorgang hatte für Herrn Waldmann eine Anklage wegen Nöthigung im Gefolge. Er kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

4) Die Berufung des Bierbrauers Karl Reidig, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung in eine Geldstrafe von 20 M. verfällt hatte, bleibt ohne Erfolg.

5) Der 25 Jahre alte Lumpensammler Philipp Rosendahl aus Bocholt bei Essen stahl anderen Lumpensammlern kleinere Quantitäten Lumpen, Anfangs November aus dem Schneckenhof einen dem Kais. Telegraphenamt gehörigen Ring alten Kupferdrahts im Gewichte von 30 Kgr. und im Werthe von 54 Mk. und am 24. Oktober zusammen mit dem Lumpensammler Bonifaz Gehwein aus Rosendorf aus dem städtischen Lagerplatze am Neckar 11 Zentner abgängiges Gußeisen. Dabei wurde er erwischt. Die beiden vorbestraften Burschen wurden verurtheilt: Rosendahl zu 1 Jahr, Geßwein zu 4 Monaten Gefängniß.

8) Das Dienstmädchen Marie Bez in Rastatt schickte um Pfingsten d. J. einer in Mannheim S 3, 11 wohnenden Verwandten einen Koffer, in welchem sie außer Kleidern auch eine Baarsumme von 600 Mark verpackt hatte. Während der Koffer bei dieser Verwandten, einer Kleidermacherin Namens Meister, stand, wurde er von diebischer Hand geöffnet und das Geld daraus gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf eine Cousine der Frau Meister, die 31 Jahre alte Ehefrau Gottl. Stahl. Sie räumte auch nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie Geld aus dem Koffer genommen habe, es seien aber nur 300 M. gewesen. Die Ersparnisse der Bez sollen, wie in der Verhandlung gestreift wurde, übrigens auch auf unklare Weise zusammengekommen sein. Das Mädchen war bei einem Kantinier in Rastatt in Dienst und hatte regelmäßig die Soldatenpackete zu besorgen, wofür der Kantinier eine Vergütung von 10 Pfg. pro Stück erhielt. Dieses Geld soll das Mädchen nun häufig für sich behalten haben. Das Mädchen befindet sich deshalb in Untersuchung. Die vorbestrafte Frau Stahl wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

9) Der Reisende Friedrich Wölfle aus Haßlach hat sich von dem Branntweinhändler Karl Zimmermann auf Grund einer fingirten Bestellung 12 Mk. Provision erschwindet. Er wird zusätzlich zu 6 Wochen verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die meistgelesenen Autoren und Bücher. Wie gegen Ende 1900, so hat die Halbmonatschrift für Literaturfreunde „Das literarische Echo" auch in diesen Tagen der Jahreswende bei den Leihbibliotheken und Lesezirkeln der großen deutschen Städte Umfrage nach den (vom Herbst 1900 bis Herbst 1901) meistgelesenen Autoren und Büchern gehalten. Von 100 befragten Firmen haben 65 geantwortet. Die Antworten werden im neuesten (dem ersten Januar-) Hefte der Zeitschrift veröffentlicht. Daß es sich da um keine exakte Forschung aus dem geistigen Verkehrsgebiete handelt, hebt „Das literarische Echo" selbst hervor. Nur ein Theil der Befragten hat geantwortet, die Leihbibliotheken entscheiden nicht allein und vollends nicht die Leihbibliotheken der größeren Städte. In manchen Antworten wurden nicht die Bücher, sondern nur die Autoren genannt. Auch führte die Frage nach „moderner" Belletristik dazu, daß in den meisten Antworten die längst bewährten Autoren wie Freytag, Keller, Heyse, Rosegger, C. F. Meyer, R. E. Franzos, Anzengruber, Jensen u. s. w. unberücksichtigt blieben — ganz zu schweigen von den älteren Klassikern, die in billigen Volksausgaben weit mehr gelesen werden als in Leihbibliothekexemplaren. Trotz all dieser Bedenken gegen die Zählung, die zum Theil vom „Literarischen Echo" selbst erhoben werden, ist es interessant und für die Neigungen bestimmter städtischer Kreise wohl auch bezeichnend, das Gesammtergebniß der 65 Antworten kennen zu lernen: als meistgelesene Autoren wurden bezeichnet: E. Viebig 41 Mal, G. Frhr. v. Ompteda 38 Mal, Henryk Sienkiewicz 28 Mal, Ernst Georgy 27 Mal, Jakob Wassermann 22 Mal, Ludwig Ganghofer 21 Mal unter 65 Antworten. Die meistgelesenen Bücher waren den vorstehenden Tabellen zufolge: Viebig „Das tägliche Brod" (32), Ompteda „Eysen" (27), Georgy „Die Berliner Range" (27), Sienkiewicz „Quo vadis?" (26), Wassermann „Die Geschichte der jungen Renate Fuchs" (22), Ganghofer „Der Dorfapostel" (13). Im vorigen Jahre stand, wie erinnerlich sein dürfte, Ompteda mit „Eysen" an der Spitze; das Interesse für diesen Roman hat sonach auch im zweiten Jahre noch fast nichts an Stärke verloren. Außer Ompteda fand sich von den oben genannten damals nur noch Ganghofer unter den sechs meistgelesenen Autoren. Neu ist unter den diesjährigen der Name Georgy, das Pseudonym einer Berliner Dame, die mit einer fortlaufenden Serie von humoristischen Berliner Skizzenbänden unter dem Kollektivtitel „Die Berliner Range" einen beispiellosen Buchhandelerfolg zu verzeichnen hatte. Der eine Titel bezieht sich freilich auf 10—12 verschiedene einzelne Bücher. Angereiht sind diejenigen Autorennamen die in den Antworten sonst noch häufiger vertreten sind: Nataly v. Eschstruth (18), P. Rosegger (15), Heinz Tovote (14), L. Tolstoi (13), Ernst v. Wolzogen (13), Hans v. Kahlenberg (11), Gabriele d'Annunzio (10), Marie v. Ebner-Eschenbach (9), Gabriele Reuter (9), J. C. Heer (9), W. v. Polenz (8), Octave Mirbeau (8), Fr. Spielhagen (7), Zola (7), Wilhelm Raabe (6), Konrad Telmann (6), Ida Boy-Ed (6), Hermann Sudermann (6).

Siegfried in Paris. Ueber die interessante Premiere schreibt unser Pariser p-Korrespondent noch: Dreimal war die Generalprobe von Wagners Siegfried an der Großen Oper verschoben worden, weil der für die Titelpartie engagirte berühmte Tenor Jean de Reszke unpäßlich war. Schließlich fand sie an dem ungünstigen Sylvesterabend statt, was aber nicht hinderte, daß sie mit erhöhten Preisen zu Gunsten der Pensionskasse des Personals zu einer großartigen Galavorstellung wurde. Die Plätze waren so begehrt, daß Sperrsitze zu 25 Frcs. auf 100 Frcs. getrieben wurden. Der Siegfried ist das fünfte Werk Wagners, das an der Großen Oper Aufnahme fand. Lohengrin, Walküre, Tannhäuser und Meistersinger sind ihm vorausgegangen. Tristan wurde bis jetzt nur von Lamoureux im Nouveau-Theatre gegeben, und „Der Fliegende Holländer", der am wenigsten ansprach, in der Komischen Oper. Die Aufführung des Siegfried war weniger vollendet als die der Meistersinger. Nur das Orchester verdiente uneingeschränktes Lob. Reszke's sympathische Stimme klang weniger voll als in früheren Jahren, wo er Massenet's „Cid" sang. Aber sein Spiel war vortrefflich. Frl. Grandjean mußte an der Stelle der erkrankten Frau Ackte die Brünhilde übernehmen, der sie weder als Sängerin noch als Darstellerin gewachsen ist. Gut waren dagegen Frau Heglon als Erda, die junge Amerikanerin Bessie Abbot als Waldvogel, Delmas als Wotan, Noté als Alberich und Laffitte als Mime. Das schwierige Problem, den Drachen Fafner groß und furchtbar erscheinen zu lassen, wurde sehr gut gelöst, und auch die Stimme des Bassisten Pathy erhielt durch ein Schallrohr einen ganz besonders unheimlichen Klang. Nach jedem Akte erfolgte dreifacher Hervorruf, aber eine gewisse Abspannung machte sich gegen das Ende doch bei den Zuhörern bemerklich; denn die unverkürzte Aufführung währt in der Großen Oper vier Stunden.

Marcel Prévost in Wien. Aus Paris wird der N. Fr. Pr. berichtet: Der französische Romanschriftsteller Marcel Prévost, der Verfasser der „Demi-Vierges", hat einen Theil des verflossenen Herbst unter fremdem Namen in Wien zugebracht. Daraus entstand das Gerücht, Prévost beabsichtige die Handlung seines nächsten Romans auf den Boden Wiens zu verlegen und die Wiener Gesellschaft zu schildern. Prévost äußert sich heute über seine Reise und diese ihm zugeschriebene Absicht folgendermaßen: „Ich habe nicht vor, einen Roman über Wien zu schreiben, sondern mein Werk wird den Verhältnissen der geistigen Strömung in Deutschland gelten. Seit Jahren reise ich an der Donau, am Rhein und an der Spree und studire Deutschland. Ich habe als Erster in Frankreich auf Sudermann aufmerksam gemacht. Ich will nun in einem Buche, das weder ein Roman noch eine Novelle sein soll, meine Studien in Deutschland verwerthen. Das Buch wird heißen: „Monsieur und Madame Moloch." Ich werde als Rahmen einen kleinen deutschen Fürstenhof nehmen, einen Fürstenhof, wo die spezifisch deutschen Empfindungen, Ideen und Vorurtheile herrschen. Ich werde diesen Miniaturstaat schildern. Er wird klein sein, aber man wird in demselben die wesentlichen Elemente eines deutschen Staates (?) finden. Was ich darlegen will, das ist der Antagonismus zwischen dem Deutschland der Ideen und dem Deutschland der Kanonen — das Duell zwischen diesen beiden Deutschland. Herr Moloch ist ein Gelehrter, welcher das Denken, die Intelligenz verkörpert, er soll zeigen, wie die großen Geister der Nation den Militarismus nicht als Barbarei betrachten und wie die deutsche Idee in der deutschen Kanone aufgeht. Aber täglich erstehen dem Militarismus Feinde, und das deutsche Gefühl bäumt sich gegen ihn auf. Frau Moloch wird das gefühlvolle, träumerische Deutschland verkörpern, das Vergißmeinnicht, das man in ein Balladenbuch einschließt."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Regensburg, 2. Jan. Landgerichtsrath a. D. Senestrey, ehemaliger Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Führer der Centrumsfraktion im bayrischen Landtag, ist vorgestern gestorben.

* Frankfurt a. M., 2. Jan. Geh. Kommerzienrath Emil Ladenburg, früherer Chef des Bankhauses E. Ladenburg, ist heute Nacht gestorben.

* Köln, 2. Jan. Der Rhein ist seit gestern um 5 Centimeter gestiegen. Die Höhe ist jetzt 3,80 Meter. Seine Nebenflüsse steigen auch.

* Berlin, 2. Jan. Der Kaiser empfing gestern Vormittag nach den Botschaftern noch das preußische Staatsministerium.

* Berlin, 2. Jan. Den Blättern zu Folge schoß in der Sylvesternacht der Uhrmacher Pleß in der Oranienstraße auf sich, seine Frau und drei Söhne von 7 bis 9 Jahren. Der älteste Junge ist schwer verletzt. Die Uebrigen sind todt. Der Beweggrund zu der That ist Rückgang der Verhältnisse.

* Berlin, 2. Jan. Gestern Abend entgleiste in der Prenzlauer Straße ein Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn und gerieth auf das Nebengeleise, wo er von einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen erfaßt und völlig zertrümmert wurde, während diesem der Vorderraum abgerissen wurde. Die beiden Fahrgäste des Anhängewagens wurden schwer verletzt.

* Posen, 2. Jan. Der „Posener Zeitung" wird aus Pinne gemeldet: In der Sylvesternacht wurde der dortige Nachtwächter von einer raufluftigen Bande überfallen und erschlagen. Zwei der That Verdächtige sind bereits verhaftet worden.

* Frankfurt a. O., 2. Jan. Die „Oderzeitung" meldet: In Schönfließ in der Neumark sind auf der dünnen Eisdecke des Stadtsees zwei zehnjährige Schulknaben, von denen einer den anderen retten wollte, eingebrochen und ertrunken. — In Woldenberg (Kreis Friedeberg) ist ein 13jähriger Knabe im städtischen See ertrunken.

* Pau, 2. Jan. In Ossau-Thale und in der Umgegend von Mouleon wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt.

* Lissabon, 2. Jan. Drei verhaftete italienische Anarchisten, die in dem Verdacht standen, ein Komplott gegen das Leben des Königs angezettelt zu haben, werden ausgewiesen werden.

* London, 2. Jan. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 1. Januar: Der Hof ist gestern in Tschingtingfu eingetroffen und setzt am Freitag die Reise nach Peking mit der Bahn fort.

* London, 2. Jan. In der Vorrede zu der autorisirten Ausgabe seiner Rede in Chesterfield, die gestern veröffentlicht worden ist, sagt Rosebery nach Erwähnung des ausgedehnten Beifalls, welcher der in der Rede entwickelten Politik zu Theil wurde, um wirksam zu sein, müsse die politische Meinung organisirt werden. Die politische Energie müsse thätig sein und Schanzarbeit verrichten. Ich bedarf, sagt Rosebery, solcher Spatenarbeit zu Gunsten der dargelegten Politik, sonst geht die Woge der Zustimmung des Volkes verloren.

* Konstantinopel, 2. Jan. Der Zwischenfall, der jüngst in Tawei durch das Seitens englischer Matrosen vorgenommene Hissen einer eigenen Flagge entstanden war, ist vorläufig wieder beigelegt.

* Madrid, 2. Jan. (Frkf. Ztg.) In Barcelona wird der Streik immer bedenklicher, neue Arbeiterkreise schließen sich an. In Folge der drohenden Haltung soll der Kriegszustand verhängt werden.

* Newyork, 2. Jan. Einer Depesche aus Havanna zufolge ist der Nationalist Palma zum Präsidenten der kubanischen Republik gewählt worden.

* * *

Der Burenkrieg

* Amsterdam, 2. Jan. Im Lande und im Haag lief das Gerücht um, daß Dr. Clark im Auftrage der englischen Regierung nach dem Haag entsandt sei, um mit den Burendelegirten zu unterhandeln. Wolmaran erklärte, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt sei.

* London, 2. Jan. Der „Standard" meldet aus Pretoria vom 31. Dezember: Berichten aus Swaziland zu Folge ist es den Buren nicht gelungen, in die Residenz der Königin einzudringen. Es scheint, daß die Swazis entschlossen sind, eine Grenzverletzung zu verhindern, und daß eine beträchtliche Streitmacht die Bewegungen der Burenkommandos bei Darkton überwachte. Einige Späher der Swazis, die mit den Buren in ein Gefecht verwickelt waren, sind gefallen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat November 1901 wurden 1919 Schadenfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 1191 Fälle und zwar 608 wegen Körperverletzung und 583 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 672 Fälle, von denen 7 den sofortigen Tod und 8 eine theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 56 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat November 7284 Versicherungen. Von den vor dem 1. September 1901 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (incl. der Todes- und Invaliditätsfälle) sind nur 271 noch in Behandlung.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 2. Januar.

Weizen pfälz.	—.——17.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.50—18.—	Maisamer. Mixed	14.50——.—
„ Theodosia	17.75—18.—	„ Donau	14.——.—
„ Saxonska	—.——17.75	„ La Plata	14.25——.—
„ Girka	17.25—17.50	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.50—18.—	Kleesamen deutsch. I	105.—115.—
„ rumänischer	17.——17.75	„ „ II	92.— 100.—
„ am. Winter	—.——18.—	„ amerik.	94.— 102.—
„ Chicago II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne	96.— 100.—
„ Walla Walla	17.85——.—	„ Provenc.	105.—110.—
„ Kansas II	18.——.—	„ Esparsette	30.50—32.—
„ Californier	18.——.—	Leinöl mit Faß	—.——66.—
„ La Plata	17.25——.—	„ bei Waggon	—.——65.50
Kernen	—.——17.50	Rüböl „ „	—.——66.—
Roggen, pfälz.	14.40——.—	„ bei Waggon	—.——64.—
„ russischer	14.75——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.80
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.80
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 kon netto verzollt	—.——18.20
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.60
Gerste, hierländ.	15.75—16.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.60
„ Pfälzer	16.——16.50	Russ. Petrol. in Cistern p. 100 kon netto	—.——17.—
„ ungarische	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 105.—
Futter	—.——13.—	70er Sprit	—.——38.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	22.50——.—
Hafer, bad.	15.——15.80		
„ russischer	16.——16.75		
„ norddeutscher	16.50—16.75		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.25 1) 20.25.

Getreide unverändert.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 2. Jan.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	104.85 bz	4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1908	100.— bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	99.40 bz	4 „ „ „ unk. 1907	—.—
Badische Obligat.		3½ „ „ „ alte R.	98.— bz
3½ „ (abgest.)	99.40 bz	3½ „ „ „ unk. 1904	98.— bz
3½ „ Oblig. Mark	99.40 bz	3½ „ „ „ Kommunal	98.60 bz
3½ „ „ 1898	99.40 bz	Städte-Anleihen.	
3½ „ „ 1892/94	99.40 bz	3½ Freiburg i. B.	98.— bz
3 „ „	90.— bz	4 Karlsruher v. J. 1886	98.— bz
4 „ Z. 100 Loose	144.— bz	4% Ludwigshafen von 1900	100.50 G
4% Bayer. Obligationen	99.40 bz	4½ Ludwigshafen M.	102.— G
3 „ „	91.50 bz	3½ Mannheimer Obl. 1895	98.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	100.90 bz	3½ „ „ 1888	98.— G
3½ „ „	101.90 bz	3½ „ „ 1886	98.— G
3% „ „	89.50 bz	3½ „ „ 1898	98.— G
3½ Preuß. Consols	100.90 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ „ „	101.— bz	Industrie-Obligationen	
3% „ „	90.40 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.— B
Eisenbahn-Anleihen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	98.— G
4% Pfälz. (Ludw. Max Nord)	102.90 bz	5 „ Bürgl. Brauhaus, Durlach	100.— B
3½ „ „	97.80 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½ „ „ convertirt.	98.— bz	4½ Verein Chem. Fabriken	—.— G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	102.40 G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	137.70 G	Bierbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.-u. Depositb., Zweibrck.	137.50 G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	175.— G
Gewerbebank Speyer 30% E	128.— B	„ Schwebh. Heidelberg	165.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwarz, Speyer	113.— G
Oberrhein. Bank	112.— G	„ Schwetzingen	60.— G
Pfälzische Bank	113.— G	„ Sonne Mich. Speyer	129.— bz
Pfälz. Hyp.-Bank	165.— G	„ z. Storch, Eck „	100.— G
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	180.— B	„ Werger, Worms	92.— G
Rheinische Creditbank	137.50 G	Wormser Brauhaus v. Oertge	116.— G
Rhein. Hyp.-Bank	167.— G	Pfälz. Brzhd. u. Spritfabr.	103. B
Südd. Bank	102.50 G	Transport und Versicherung.	
Eisenbahnen.		Gotthardbahn-Aktien	116.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	22[illegible].— G	Mannh. Dampfschleppschiff	113.— G
„ Maxbahn	108.— G	„ Lagerhaus	114.— G
„ Nordbahn	131.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	109.— B
Heilbronner Straßenbahnen	—.—	„ Schiffahrts-Assecuranz	510.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	275.— G
K.-G. f. chem. Industrie	102.— G	Mannheimer Versicherung	395.— G
Badische Anilin- u. Soda	370.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	285.— G
„ „ „ „ Junge	—.—	Württ. Transportversch.	650.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	Industrie.	
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	173.25 G
Verein chem. Fabriken	170.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	114.50 B
Verein D. Oelfabriken	101.50 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkali, Stamm	193.— G	Emaillirwerke Maikammer	15.— B
„ „ Vorzug	104.50 G	Fittinger Spinnerei	98.— B
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Bad. Brauerei	147.— G	Karlsr. Mühlw. Hald u. Neu	151.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gas- u. Wasserfabr.	81.— G
Darlacher Hof vorm. Hagen	252.50 G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	103.50 G	Pfälz. Mühl. u. Bahnbedf.	—.—
Eisenbrauerei Mühl. Worms	94.— B	Portl.-Cementwk. Heidelberg	109.— B
Brauerei Ganter Freiburg	108.— G	Herrstng. Freiburger Ziegelw.	107.— B
Meinlein, Heidelberg	143.50 G	Verein Speyerer Ziegelwerke	98.— B
Hamburger Messerschmitt	80.— B	Aktienfabrik Waldhof	210.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	89.50 G
Mannh. Aktienbrauerei	134.— G	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 2. Jan. (Offizieller Bericht.) Im Verkehr standen: Badische Brauerei-Aktien zu 137 %, und Aktien der Elefanten-Brauerei, vorm. Rühl, Worms zu 95 %. Brauerei Ritter-Aktien notirten 60 B. Continentale Versicherungs-Aktien 280 bez. und Geld.

* Berlin, 2. Jan. (Tel.) Fondsbörse. Im Lokalmarkte gestaltete sich der Verkehr sehr ruhig, besonders für Banken und Montanwerthe. Heimische Fonds fest; ebenso Spanier. Auch heimische Bahnen besser. Transvaalbahn sehr fest; desgleichen Dynamit Trust. Die in London allgemein gehegte Erwartung baldige Beendigung des südafrikanischen Krieges führte später eine durchgehende Befestigung herbei. Privatdiskont 2⅝ %.

Mannheim, 17. Dez. Nach Peilung vom 16. Dezbr. beträgt die kleinste Fahrwassertiefe:

Rheinstrecke	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	kl. Fahrwassertiefe in cm
Straßb.-Lautermünding.	128,100	Straßburg 141	120
Lauterm ündung-Rheinhafen-Karlsruhe	184,100 bad. 2,400 bayer.	Maxau 358	150
Rheinhafen-Karlsruhe-Leopoldshafen	198,400 bad. 16,800 bayer.	Maxau 358	160
Leopoldshafen-Speyer	205,900 bad. 23,300 bayer.	Maxau 358	180

Erschreckende Resultate ergaben die bisher vorgenommenen Untersuchungen an Soldaten und Musterungspflichtige der Breslauer Garnison. Von 3000 Soldaten hatten nur 184 gesunde Zähne. Die Zahl der zerstörten Zähne betrug 26,394, eine wahrhaftig erschreckend große Anzahl. Nur durch eine rationelle Pflege der Zähne mit einem unschädlichen, guten Zahnputzmittel ist es möglich, Zahnerkrankungen vorzubeugen und die in Verbindung mit denselben auftretenden Magenerkrankungen etc., zu verhindern. Als ein vorzügliches Zahnputzmittel hat sich in allen Kreisen das allbekannte „Sarg's Kalodont" bestens eingeführt, wie sein von Jahr zu Jahr steigender Verbrauch am besten beweist.

MARCHIVUM

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zum Gütertarif für den Binnenverkehr der Main-Neckarbahn, sowie für den Verkehr zwischen Friedrichsfeld Bad. Bahn und Mannheim einerseits und den Stationen der Main-Neckarbahn anderseits ist mit Giltigkeit vom 1. Januar 1902 der Nachtrag VIII ausgegeben worden. 16897

Durch den Nachtrag werden in der Hauptsache geänderte, erhöhte Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen Frankfurt a. M. Hauptbahnhof und Frankfurt a. M. Hafen (rechtsm.) eingeführt.

Karlsruhe, 28. Dezember 1901.

Großh. Generaldirektion.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Heidelberg versteigert aus den Domänenwaldungen bei Ziegelhausen

Montag, 13. Januar 1902,
Vormittags 9 Uhr

im „Hirsch" in Ziegelhausen:

Aus **Hut IV Ziegelhausen** (Forstwart Gerhäuser) Abth. 43, 44, 53 Vogelbeerstraße, Tanzplatz, Moselbrunn (zwischen Münchel und Tanzplatz) **Nutzholz:** Ster buch. 44 Scheit, 18 Roll. **Brennholz:** Ster 469 meist buch. Scheit- und Prügel, Wellen 6000 buch. und gem.;

Aus **Hut VI Schönau** (Forstwart Sauer): Abth. 60, 61, 62, 66 Allmendbrunn, Kanbelgrund, Kalkofen: **Brennholz,** Ster 149 laub- und nadel- verb., 143 nad. Reisholz, sowie Langreis, auf Haufen: 17 Loose. 16896

Zwangs-Versteigerung.

Am 16923
Freitag, 3. Januar 1902,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Faß mit 1241 Liter Weißwein, 1 Faß mit 1990 Liter Weißwein, 5 größere Fässer und 5 gefüllte Flaschen.

Mannheim, 2. Januar 1901.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher, D 4, 11.

Vergebung
von
Erd- u. Einebnungsarbeiten.

Nr. 12586. Die Abtragsarbeiten auf den äußeren Schloßplätzen und die Auffüllungsarbeiten der neuen Straße durch den Schloßgarten sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am

Montag, den 6. Jan. 1902,
Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Ersattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen. 16814

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Mannheim, den 28. Dez. 1901.

Tiefbauamt:
Abtheilung Straßenbau:
Bespermann.

Freiwillige Versteigerung.

Am 16924
Freitag, 3. Januar 1902,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrag des Herrn Karl Bühler hier gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 vollständiges Bett, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Waschtisch, 2 Nähtische u. dergl.

Mannheim, 2. Januar 1902.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher, D 4, 11.

Clichés
jeder Art und für jede Reclame in feiner Ausführung.
Sachs & Co.,
F 7, 20. 16004

Wohnungsnachweis.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß auf unserem

Vereinsbureau, C 2 Nr. 10a,

Nachmittags von 2—5 Uhr Wohnungen unentgeldlich nachgewiesen werden. Für unsere Mitglieder geschieht die Aufnahme zu vermiethender Wohnungen kostenfrei. 16726

Grund- und Hausbesitzer-Verein, e. V.

Kopfwaschen für Damen

ist immer von größter Wichtigkeit, bei sachgemäßer Behandlung des Haares,
dasselbe wird dadurch nicht nur von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, durch sorgfältiges Ausschneiden der gespaltenen Haarspitzen. Mein separater Damen-Frisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen ausgestattet, das Trocknen der Haare geschieht mit den neuesten 11072a

Warm-Luft-Haartrocken-Apparaten.

Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare auf die angenehmste und gründeste Weise vollständig getrocknet werden.

Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Hch. Urbach, D 3, 8, Planken.

Hypotheken-Gelder

à $4^1/_2$—$4^1/_4$% nach Privat- und amtlicher Schätzung, ferner auf gewerbliche Etablissements durch 16278

C. Kappes, Agent, T 6, 9.

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche!

Die tadellosesten **Kragen, Manschetten** und **Chemisetten** erhalten Sie in der

Original Pariser Neuwascherei
von
Maranincki Maugin.

Mannheim: P. Schnepp, C 4, 2.
Telephon 1689. 14591

Ludwigshafen jeden Mittwoch abholen und bringen.

Kragen u. Manschetten per Stück **6** Pf.
Chemisetten „ „ **12** Pf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben unvergeßlichen Mannes 16915

Christian Junker

sage ich Allen, besonders den Diakonissinnen für ihre aufopfernde Pflege, dem Gesangverein Flora für den erhebenden Grabgesang, sowie für die zahlreichen Blumenspenden meinen innigsten Dank.

Mannheim, den 2. Januar 1902.

Margaretha Junker
geb. **Schick.**

Die
Badische Bank
in
Mannheim und Karlsruhe

übernimmt die Aufbewahrung von Werthpapieren, Hypotheken und dergleichen Documenten.

Sie besorgt alle mit der Verwaltung des Depots verbundenen Geschäfte gemäß ihrem Reglement, sowie in Verbindung damit den An- und Verkauf von Werthpapieren und eröffnet provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen.

Wir bringen zugleich zur allgemeinen Kenntniß, daß die Badische Bank durch Erlaß des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. März 1900 Nr. 8419 als

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

nach § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches, bestimmt worden ist.

Hiernach können alle **Vormünder, Pfleger, Vermögensverwalter,** wie auch alle **Stiftungen, Vereine** und **Korporationen, Kirchengemeinden, Berufsgenossenschaften** u. s. w., denen mündelmäßige Vermögensanlage vorgeschrieben ist, ihr Vermögen bei der Badischen Bank hinterlegen.

Die bezüglichen Reglements und Formulare werden unentgeltlich verabfolgt. 16877

Die Direction.

Sparkasse
der
Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.

M 5, 5 Mannheim, M 5, 5.

Wir nehmen von Jedermann Einlagen von **Mk. 5.—** an und zwar:

zu 4% bei 6monatlicher Kündigungsfrist
„ $4^1/_4$% „ 12 „ „

Zinsberechnung vom folgenden Werktage der Einlage an, ohne jeden Zinsverlust. 90160

Internationale Transporte
E. Kohn & Mittler
Mannheim, Luisenring 1.

Special-Verkehr nach **WIEN** (Oesterreich-Ungarn Levante) Frankreich, England und Russland.

Tarif-Bureau.

Fracht- und Zoll-Auskünfte aller Art sofort.

Centrale: **WIEN,** I. Franz Josefs-Quai Nr. 7

Filialen: 15472

Belgrad, Berlin W. 8, Brüssel, Bucarest, Budapest, Eger, Frankfurt a. M., Hamburg, Jassy, London, Mannheim, Marseille, Philippopel, Regensburg, Reichenberg, Rustschuk, Saloniki, Sofia, Teteben, Triest, Üsküb, Varna.

Vertretungen auf allen bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes.

Speditions-Agentur der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

General-Agentur der königlich Serbischen Staatsbahnen.

General-Agentur der regulären Steamer-Linie (Leach & Co.)

Zwischen Gand und London.

Agentur der Linie Ostende—Tilbury—London.

(Société Anonyme John Cockerill.)

General-Agentur der Great Northern Railway.

AGENTUR DER UNITED STATES EXPRESS CO.

Telephon 800. Telegr.-Adresse: Kohnmittler.

Haar-Farbe

echt und schnell blond, braun und schwarz färbend. Unschädlichkeit vom gerichtl. Chemiker attestirt. 94318

empfiehlt **Central-Drogerie**
M. Kropp Nachf.,
Kunststrasse. N 2, 7.

Mk. 1.20 Damenkopfwaschen,
Separater Salon.
Haar- u. Kopfwaschen mit Patent Haartrockner.
Vorzüglich gegen **Haarausfall** und **Schuppen**.
Beseitigt das lästige **Jucken** der Kopfhaut
und befördert den **Haarwuchs.**
Damenfrisiren auch ausser dem Hause im **Abonnement.**

C 2, 24 Heinrich Seel. C 2, 24
Damen- und Herren-Friseur. 15140

Wo Rattenfallen, Arsenik, Phosphorlatwerge, Rattenhunde, Katzen u. dergl. nicht genügt haben, da mache man vertrauensvoll einen Versuch mit dem Rattenmittel: **Es hat geschnappt!** Tausendfach bewährt und erprobt! Keine Ratte entkommt lebend bei verständiger Anwendung. Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo keine ausgelegten Giftbrocken mehr angerührt werden, da wird mit Hier „Es hat geschnappt" vertilgt. Es hat geschnappt wird von den Ratten nicht verschleppt, sondern an Ort und Stelle mit Heißhunger gefressen und wirkt darum tödlicher, ohne für Haustiere gefährlich zu sein. Ueberall à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombirten Karten zu haben. Die Wirkung ist wunderbar. Nichts wirkt so gut wie „Es hat geschnappt". 4

In **Mannheim** zu haben in den Drogerien von **Friedrich Becker, Th. von Gimkstedt, Ernst Gummich, Peter Kary, M. Kropp Nachf., Jacob Lichtenthäler, Ludwig & Schütthelm** und bei **Edm. Meurin.** 16878/16879a

Café Dunkel

E 3, 1a. E 3, 1a.

Ausschank von hochfeinem Klosterbräu, München, $^4/_{10}$ Liter 15 Pfg.
ff. Exportbier, hell und dunkel, aus der Badischen Brauerei, Mannheim.
Mittagstisch im Abonnement.
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Wozu höflichst einladet 16868

Emil Anna, Restaurateur.

Müller's Weinrestaurant
Q 3, 4.

Bekannte vorzügliche Wiener Küche.
Exquisite Weine erster Firmen.
Wiener Frühstücks-Specialitäten.
Mittags- u. Abendtisch, reichhaltigste Auswahl,
im Abonnement von 90 Pfg., zusammen 1,40 M. an.

Josef Müller,
früher Restaurateur im Wilden Mann.
16865

Antracit-Eiform-Brikets

sowie alle Sorten **Ruhrkohlen, Gas-** und **Ruhr-Koks, Antracit, Brikets** und **Holz** liefert zu billigsten Tagespreisen

Telefon Nr. 561. Friedrich Hoffstaetter **Luisenring 61,** nächst der Neckarbr.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei **Friedrich Hoffstaetter jun., T 6, 34,** eine Treppe, gemacht werden. 16423

Alle zurückgesetzte
Teppiche
Portieren
Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.

16128

„Trockne mit Luft."
Neuestes Haartrocken-Verfahren beim Damen-Kopfwaschen mit
elektrischem „Trocken-Apparat".
Aerztlich empfohlen.
Keine schädl. Haarrösterei wie mit allen anderen Systemen. Der erste Apparat hier. 92716
Separater Damen-Salon.
Gebr. Schreiner
Herren- u. Damen-Friseure
P 2, 14,
gegenüber Deutscher Hof.

M. Kropp
Nachfolger.
N 2, 7. Kunststraße.

Einziges Specialgeschäft mit Drogen- u. Chemik.-Handlung.

Zu Festgeschenken geeignet.

Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie
zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
Ziehung 24. u. 25. Jan. 1902.
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug
im Betrage von
Mk. 42000
Hauptgewinn Mk. 20 000
1 Hauptgew. Mk. 20 000
1 Gew. baar M. 5000
2 Gew. baar „ 2000
4 Gew. baar „ 2000
20 Gew. baar „ 2000
100 „ „ „ 2000
200 „ „ „ 2000
500 „ „ „ 2300
1400 „ „ „ 4200
Loose à 1 Mark,
11 Loose à 10 Mark.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra,
empfiehlt 16868
J. Stürmer,
Generaldebit
Strassburg i/E.

in Mannheim bei: B. Transler, A. Kremer, G. Fugner, Wilhelm Wolff, L. Levi, W. Fiskus; in Heidelberg: J. F. Lang Sohn, in Mannheim bei: M. Herzberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., O. Hochschwender, J. M. Raedle, M. Borgendeh, Exp. N. Mannh. Volksblatt.

Vermischtes

Reiche Heirath vermittelt 749 Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Rückt. geg. 50 Pfg.

25000 Mk.
als zweite Hypothek gegen gute Sicherheit gesucht.
Offerten unter Nr. 16870 an die Expedition dieses Blattes.

Wer leihe Jemanden gegen **gute Sicherheit** auf kurze Zeit
300 Mark.
Gefl. Offerten unter 1116 P an die Exped. erbeten. 943

Großer Nebenverdienst.
Welcher Privatmann oder Beamte würde ein **großes Mädel- und Ausstattungs-Geschäft** bei zahlungsfähigen Privatleuten und Beamten gegen **hohe Provision** einführen.
Offerten erbitte unt. Nr. 16819 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen finden

Ein braves, fleiß. **Mädchen** gegen guten Lohn per sofort oder später gesucht. **Schwetzingerstraße 21a,** part., Bureau r. 951

Eine flinke **Putzfrau** für Samstag Nachmittag gesucht. **Schwetzingerstraße 21a,** Bureau rechts. 952

Miethgesuche

Gesucht 1 eventl. 2 gut
möblirte Zimmer
in gutem Hause, womöglich freier Lage und Nähe des Bahnhofs. Offerten unter A. Z. Nr. 941 an die Expedition d. Bl.

Bureau

B 6, 4 die Parterre-Räumlichkeiten als Bureau oder Wohnung per sofort zu vermiethen. 16768
Näh. **Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.**

Comptoirs.

D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 16051

N 3, 4 Nähe der Hauptpost, Bureau, 3 gr. helle Zim. sof. od. spät. zu v. 91608

Sehr schöne **Bureau-Räume,** 1 Zimmer zu vermiethen; beste Lage, in der Nähe der Börse.
Näheres **Rupprechtstraße 11,** 1 Treppe, links. 818

Läden

LADEN.

C 3, 9 ein Laden, 62 qm gr., m. 2 gr. Schaufenst. nebst Souterrain sof. od. spt. z. v. Näh. C 3, 12/14, Exclab. 16867

F 5, 10, Laden
mit oder ohne Magazin, Werkstatt, Wohnung u. s. w. paßt zu jedem Geschäft geeignet, in vorzüglicher Lage zu vermiethen. Näh. Gebr. Koch, F 5, 10. 16011

F 7, 11 **Laden** (Eckladen), in dem seither ein Spezereigeschäft betrieben wurde, per 1. April zu verm. 655

K 2, 29 Laden mit 2 ev. 4 Zim. u. Küche zu verm. Näheres G 3, 16 oder F 2, 9a, 2 Treppen. 16243

O 4, 15 geräum. Laden mit Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen.
Näheres 4. Stock. 16228

Laden mit **Wohnung** zu verm. 909
H 7, 14.

Zu vermiethen

In allernächster Nähe des Parkhotels und Friedrichsplatzes
1 sehr schöne Wohnung
von **4 Zimmern** und allem Zubehör, im 2. St., preiswerth per 1. April 1902 **zu verm.** 16913
Näh. Tattersallstr. 89, 3. St.

MARCHIVUM